

# Informationen zur Kirche

## Zur Geschichte des Baus

Ende des 19. Jahrhunderts wuchs die Zahl der Gemeindeglieder der St. Bartholomäusgemeinde so sehr, dass beschlossen wurde, eine zusätzliche Kirche zu bauen.

Die Familie Bötzwow, denen eine große Brauerei im Prenzlauer Berg gehörte, stiftete das Grundstück. Die Kirche wurde fast auf freiem Feld gebaut, denn damals gab es nur wenige Wohnhäuser, die Schule in der Prenzlauer Allee (die heutige Volkshochschule und Bücherei) und den Wasserturm (die Synagoge in der Rykestraße wurde erst zehn Jahre später gebaut).

Im Jahre 1893 wurde die Immanuelkirche nach nur 16 Monaten Bauzeit in Anwesenheit des Kaiserpaars Auguste Victoria und Wilhelm II. eingeweiht.

Die Kosten für den Rohbau übernahm die Gemeinde St. Georgen, die Mutterkirche von St. Bartholomäus.

Die Inneneinrichtung wurde von verschiedenen Gemeindegliedern gestiftet. Das Grundstück wurde als kaiserlicher Besitz ins Grundbuch eingetragen und später staatlich verwaltet. Erst 1999 gelangte es in den Besitz der Immanuelgemeinde.

Den Baustil kann man als neoromanisch bezeichnen.

Die Ausmalung der Kirche stammt vermutlich von demselben Maler, der auch die alte Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ausgemalt hatte.

Während des 2. Weltkrieges blieb die Kirche fast unversehrt. Nur der Kirchturm, das Dach und ein Teil der Holzdecke, sowie alle Fenster wurden beschädigt.

Im Jahre 1985 wurde die Kirche, deren Innenraum bis heute fast original erhalten ist, unter Denkmalschutz gestellt.

## Das Gebäude

### Maße und Baustil

Die Bauherren haben einen historisierenden Baustil gewählt, wie er Ende des 19. Jahrhunderts weit verbreitet war. Die Kirche ist 42 m lang und 24 m breit. Bei der Eröffnung fanden über 1.200 Menschen in ihr Platz. Einige halten die Kirche für einen zweischiffigen Bau im Rundbogenstil. Andere gehen von einem Hauptschiff mit zwei unterschiedlich breiten Seitenschiffen aus. Das Mittelschiff strebt auf den 6-eckigen Altarraum zu. Markant sind die Ziegel mit ihrem warmen Rotton.

### Turm

Zur Kirche gehört an der Nordseite ein 68 m hoher Glockenturm, der von einer achteckigen Turmhaube gekrönt ist. Im Turm befinden sich drei gusseiserne Glocken, die 1,36 m, 1,18 m und 0,96 m Durchmesser haben. Zusammen wiegen sie 2.800 kg.

### Eingangsportal

Die Eingangsportale sind mit Mosaiken geschmückt.

Über dem Haupteingang wird der segnende Christus dargestellt, über dem Südportal der leidende Christus und über dem Nordeingang in einer Halbplastik der verklärte Christus (vgl. Mk 9,2-8).

Die Medaillons neben dem Haupteingang zeigen die Reformatoren Martin Luther (rechts) und Philipp Melanchthon (links).

Über dem Haupteingang ist ein Engel gestellt, der mit gebeugten Knien und gefalteten Händen daran erinnert, dass eine Kirche immer auch ein Haus des Gebets ist.

## Der Innenraum

### Eingangsraum

Die Darstellung im Eingangsraum zeigt Jesus als Immanuel und weist damit auf den Namen der Kirche hin. Immanuel heißt auf Deutsch „Gott mit uns“.

Der Vers „Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott Messias, bet ich an.“ erläutert die Darstellung.

### Wände

In der Kirche fällt die flächendeckende Malerei an Wänden und Decken auf.

Für die Ornamente, die Blüten und die miteinander verflochtenen Kreise wurden wahrscheinlich Schablonen benutzt. Der Anstrich mit seinen Farben ist weitgehend erhalten, das heißt die Farben sind über hundert Jahre alt.

<b>Decke</b>	<p>Die Malereien der Decke sind mit Blattgold verziert.  Vier Medaillons zeigen alt- und neutestamentliche Szenen und Bibelworte:</p> <p>a) Drei musizierende Engel mit Geige, Laute und Portativ (transportabler Orgel).  Der dazugehörige Text wurde im Krieg beschädigt und fehlt.</p> <p>b) Vertreibung Adam und Evas aus dem Paradies und dazu: „Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde. Römer 5,12“.</p> <p>c) Heilige Nacht mit Jesuskind, Maria und Joseph und dazu:  „Siehe ich verkünde Euch große Freude die allem Volke widerfahren wird, denn Euch ist heute der Heiland geboren. Lukas 10,11“.</p> <p>d) Östliches Medaillon: Kreuzigung Christi – Unter dem Kreuz sind Maria und der Jünger Johannes zu sehen und dazu: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Johannes 1,29“.</p> <p>An der Decke vor dem Altarraum und daran anschließend sind Abbildungen von Tieren zu sehen: ein Lamm als Symbol für Jesus Christus und Tauben als Sinnbild für den Heiligen Geist. Die Darstellung der Drachen auf den Konsolen an der Decke geht auf die Offenbarung zurück. Der Drache ist dort das Symbol für das Böse in der Welt.</p>
<b>Figuren an den Bänken</b>	<p>An den Seiten, dicht bei den Kirchbänken befinden sich vier Skulpturen aus Terrakotta, die alle zum Altar blicken. Sie zeigen vier Apostel, die durch ihre Symbole gekennzeichnet sind. Petrus wird mit dem Himmelsschlüssel dargestellt, Paulus mit dem Schwert, Bartholomäus mit einem Messer, Jakobus der Jüngere mit einer Walkerstange (einer Stange, die man im alten Rom zum Wäschewaschen brauchte. Mit ihr soll Jakobus erschlagen worden sein).</p>
<b>Kanzel und Taufstein</b>	<p>Die Kanzel ist ein typisches Beispiel für Kanzeln aus der Zeit des Kirchenbaus. Der Taufstein trägt die Inschrift: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden (Markus 16,16)“</p>
<b>Altarraum</b>	<p>Der Altarraum wird von zwei Figuren gerahmt, links Mose mit den Gesetzestafeln, rechts – schwer beschädigt – Johannes der Täufer, der auf Jesus Christus als das Lamm Gottes hinweist. Beide Bilder sind verbunden durch den Psalmvers „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“.</p> <p>Unter beiden Bildern sind Namen von Gefallenen des 1. Weltkrieges verzeichnet.</p> <p>Der Altar ist über fünf Stufen zu erreichen. Über dem Altar befindet sich ein Altarbild, das Jesus Christus als den Auferstandenen zeigt. Dieses Gemälde wurde vom Brauereibesitzer Julius Bötzwow und seiner Frau gestiftet.</p> <p>Die Wände des Altarraums sind vollständig bemalt. Dass Hirsche zu sehen sind, wundert vielleicht im ersten Moment. Sie gehen jedoch auf Psalm 42,2 zurück: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“</p> <p>Auffällig sind die beiden großen siebenarmigen Leuchter. Wahrscheinlich haben diese Leuchter auch während der Zeit des Nationalsozialismus ihren Platz im Altarraum behalten. Sie zeigen die bleibende Verbindung mit der jüdischen Religion, aus der das Christentum entstanden ist.</p> <p>Die Fenster im Altarraum sind während des 2. Weltkrieges so stark zerstört worden, dass sie nicht mehr repariert werden konnten. Die jetzigen stammen aus den 50er Jahren und zeigen die Evangelisten mit ihren Attributen: Matthäus mit dem Menschen, Markus mit dem Löwen, Lukas mit dem Stier und Johannes mit dem Adler.</p> <p>Das Fensterbild in der Mitte ist schwer zu deuten. Vermutlich wollte der Künstler Jesus und die Kirche darstellen und in den runden Fenstern darüber die Sakramente Taufe und Abendmahl, sowie die Buße (jeweils von links nach rechts gesehen).</p>
<b>Orgel</b>	<p>Die romantische Orgel stammt von dem Frankfurter Orgelbaumeister Wilhelm Sauer und wurde 1981 zuletzt umgebaut. Ihr Klang ist kaum verändert, so dass sie ein gutes Beispiel für den Orgelbau am Ende des 19. Jahrhunderts darstellt.</p>
<b>Heizung</b>	<p>Die Kirche hat auch einen Keller, in dem sich von Anfang an die Heizung befand, die heute elektrisch betrieben wird. Als noch mit Koks oder Kohle geheizt wurde, setzten sich oft Staub und Ruß von der Heizung auf den Wänden und Figuren des Kirchraumes fest. Da es schwer ist, einen so großen Raum zu heizen, nutzt die Gemeinde nach Weihnachten den Gemeindesaal für ihre Gottesdienste, ab Karfreitag feiert sie ihn wieder in der schönen Immanuelkirche.</p>